

6. Fazit: Wie interagieren die Initiatorinnen einer Drei-Religionen-Kindertagesstätte miteinander?

Im Zentrum dieser Studie stehen Aushandlungsprozesse, die über einen Zeitraum von mehr als drei Jahren verfolgt und analysiert wurden. Weder die Verhandlungen noch die konstruierten Beziehungen sind als statisch zu verstehen. Während »politische Freundschaft« und »konstruierte Gleichheit« für den untersuchten Zeitraum Schlüsselbegriffe sind, zeigt das abschließende Transkript der Klausursitzung vom Mai 2019 einen Wendepunkt. Unter Beibehaltung der politischen Freundschaft gewinnt zusätzlich ein formal strukturierter und rechtssicherer Binnenvertrag eine weitere Schlüsselfunktion für den weiteren Prozess im Übergang zu einer Bauphase. Dieser Wendepunkt wird von den Beteiligten mit dem Begriff »bedingungs-bewusstes Commitment«¹ übereinstimmend anerkannt.

Moderatorin: »Neue Phase, Wechsel der Beziehungsebene. Sie wollen natürlich sich weiter miteinander treffen und sich und ihre Freundinnenschaft weiter pflegen, natürlich. Organisationsstruktur: neue Phase, es muss jeder der drei Partner vorhanden sein, beteiligt sein und Commitment mitbringen.«²

6.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Zu Beginn dieser Studie wurden die Bedingungen, unter denen die Initiative zum Bau einer Drei-Religionen-Kindertagesstätte interagiert, differenziert beschrieben. Mit Christmann und Knoblauch konnten anschließend an Löw soziale

1 Stefanie: »[...] bei dem bedingungsbewusstem Commitment machen wir das als Person? Das können wir unter Umständen gar nicht [...] und dennoch will ich es Commitment nennen, weil ich glaube, dass es genau dieses Team ist, das ist nicht irrelevant, also das ist nicht bedingungslos austauschbar.« 15. Aufnahme 1. Teil 27.05.2019.

2 15. Aufnahme 1. Teil 27.05.2019.

Raum(re)konstruktionen im Rahmen kommunikativer Prozesse dargestellt werden. Mit der Frage nach Geselligkeit und Alltagskommunikation konnten die Aushandlungsprozesse als eine Form eines gesellschaftlichen Zwischenraumes identifiziert werden, in dessen Rahmen sowohl interreligiöser Alltag als auch gesellschaftsrelevante Visionen konstruiert werden konnten. Mithilfe der Differenzierung von interpersonalen und Intergruppen-Kommunikationsperspektiven wurden die fluiden Grenzziehungspraktiken aufgezeigt, in deren Verlauf es zu keiner interreligiösen Ritualbildung kam. Die Verhandlung religiöser Inhalte zeigt (verkennende) Anerkennungspraktiken interreligiöser Orthopraxie und den großen relationalen Anteil kommunizierter religiöser Praxis, »Konstruierte Gleichheit« schließlich konnte als Schlüsselbegriff der konflikthaften Aushandlungsprozesse um die Trägerstruktur im Rahmen der Ressourcenungleichheit der beteiligten Institutionen/Vereine als funktionales Fuzzy Concept identifiziert werden. Dabei wurde der notwendige vertragliche Transformationsprozess um die Erinnerung an eine Bündnistheologie erläutert. Die Aushandlungsprozesse sind dabei gleichzeitig im arendtschen Sinne nie ohne Weltbezug, zielen sie doch einerseits auf eine Manifestation im öffentlichen Raum einer urbanen Topografie unter den Bedingungen globalisierter Städteverdichtung und stehen diese andererseits doch gleichzeitig immer in einem Aushandlungsprozess mit öffentlichen Bedingungen und öffentlichen Interessen. Schließlich wurden die Ergebnisse im Rahmen von politischer Freundschaft und Public Theology abschließend diskutiert. Meine Forschungsfrage lautete: Wie interagieren die Initiatorinnen eines Projektes zur Entwicklung einer Drei-Religionen-Kindertagesstätte im urbanen Kontext miteinander? Als Antwort kann zusammenfassend gesagt werden: Die Beteiligten einer Initiative zum Bau einer Drei-Religionen-Kindertagesstätte verhandeln in einem **kommunikativ konstruierten Zwischenraum interaktional**, die Ebenen von **Individuum und Institution ausbalancierend**, einen **interreligiösen Alltag** generierend, mit **elastischen Bezügen auf dogmatische Lehrmeinungen ihrer Religionsgemeinschaften**, auf **Grundlage einer konstruierten, transformierten, verbündeten Gleichheit** die Manifestation **einer gesellschaftsverändernden Vision** interreligiöser Kooperation. Dabei konstruieren sie ein interpersonales und gesellschaftlich relevantes Beziehungsgewebe, das im Kontext dieses Forschungsprojektes als politische Freundschaft identifiziert werden konnte. Dem so eingebrachten Begriff der politischen Freundschaft³ liegt eine komplexe Bezugnahme jenseits einer begrifflichen Engführung zugrunde.

3 »Here lies also a central tension concerning the concept political friendship. Its semantics conjure the reconciliation of irreconcilables: the public with the private; formality with informality; strategy with spontaneity; self-interest with mutuality; indifference with affection; distrust with trust; absolute with minimal discretion.« Blatterer, 2019, 51.

1. (interpersonal) Die Beteiligten interagieren mittels einer kommunikativen (Re-)Konstruktion einer politischen Freundschaft, der die Konstruktion eines interpersonalen, hoch-virtuosen, grenzüberschreitenden Beziehungsgewebes im Kontext eines Zwischenraumes zugrunde liegt, das es aufgrund seiner egalitären Freundschaftskonzeption ermöglicht, konfliktbesetzte (Ressourcen-)Ungleichheiten dauerhaft konstruktiv zu transformieren.
2. (politisch) Sie interagieren gleichzeitig mittels einer Konstruktion einer politischen Freundschaft, die mit der Manifestation einer gesellschaftsverändernden, konkreten Vision einer Drei-Religionen-Kindertagesstätte Zugriff auf Öffentlichkeit herstellt. Als grenzüberschreitende Freundschaft ermöglicht sie gesellschaftliche Kohäsion und Widerstandskraft gegen zunehmende gesellschaftliche Stratifikationsprozesse und (re)generiert im Kontext kommunikativer Interaktion menschliche Welt überhaupt erst.

In diesem Sinne stellt das generierte Konzept einer politischen Freundschaft im Kontext dieser Untersuchung eine der Grundbedingungen her, mithilfe derer eine Umsetzung zum Bau einer Drei-Religionen-Kindertagesstätte unter den gegebenen gesellschaftlichen Bedingungen überhaupt erst ermöglicht werden kann.

Jede Freundschaft ist spezifisch. Das gilt auch für die vorgestellte Form politischer Freundschaft muslimisch-jüdisch-christlicher Beteiligter. Dieses Forschungsprojekt wäre ohne das Vertrauen, das enorme Engagement und die Freundschaft dieser Beteiligten überhaupt nicht möglich gewesen. Als Ergebnisse einer Einzelfallstudie sind sie zwar nicht generalisierbar, eröffnen aber eine Perspektive, das Verhältnis von Relationalität und Ziel interreligiöser Initiativen stärker und neu in den Blick zu nehmen.

6.2 Ausblick

Anhand der vorliegenden Fallstudie wurde der Frage der Praxis interreligiöser kommunikativer Interaktionen nachgegangen und aufgrund der Ergebnisse der Datenanalyse wurden dazu weitgehende Überlegungen zu dem so konstruierten Beziehungsgewebe unternommen. In der Natur der Sache einer Einzelfallstudie liegt, dass sich die hier erarbeiteten Ergebnisse nicht generalisieren lassen, sondern darauf verweisen, dass weitere Forschung in diesem Feld dringend geboten ist. »There is a paucity of systematic studies that concentrate on close friendships that serve as bridging ties between diverse groups of people.«⁴ Die überraschende Feststellung im Rahmen dieser Studie ist u.a., dass es zu konkreten kommunikativen interreligiösen Aushandlungsprozessen (anhand natürlicher Daten) bisher

4 Vela-McConnell, 2011, 7.